

# **Liked to death:** **Der grausame Handel mit exotischen Haustieren**

**Wie soziale Medien und  
europäische Gesetzeslücken  
Wildtiere gefährden**



## Mitwirkende

Projektleitung: Ilaria Di Silvestre, Director of Policy and Advocacy, Europe.  
Bei Fragen wenden Sie sich bitte an [idisilvestre@ifaw.org](mailto:idisilvestre@ifaw.org).

Mitwirkende: Kirsty Warren, Andreas Dinkelmeyer, Eugénie Pimont, Mia Crnojevic, Robert Kless, Samara El-Haddad, Zaan Olivier.

Inhaltswarnung: Dieses Dokument enthält Bilder von Tieren in Situationen, in denen sie Misshandlungen ausgesetzt sind..

IFAW © 2026 Alle Rechte vorbehalten.

Titelbild: © UPI Photo/Roger L. Wollenberg.

Kinder streicheln einen sechs Wochen alten Serval, aufgenommen in Washington, DC.

# Inhalt

## **4 Einleitung**

## **5 Hinter den Reels: Wildtiere in Bedrängnis**

## **6 Europa befeuert das Problem**

## **9 Fazit**

**9** Die freie Wildbahn ist das beste Zuhause:  
Afrikanische Graupapageien

**10** Die freie Wildbahn ist das beste Zuhause:  
Servale

## **11 Fußnoten**

# Einleitung

Wildtiere sind weltweit in großer Gefahr: Tiere werden unsäglichem Leid ausgesetzt und zahllose Arten an den Rand des Aussterbens gebracht.

Eine Ursache dafür sind der Klimawandel und die Zerstörung von Lebensräumen. Doch das Leiden der Wildtiere hat noch einen anderen, größtenteils unbekanntem Grund: den Handel mit sogenannten exotischen Haustieren, an dem die sozialen Medien und Verbraucher:innen erheblichen Anteil haben.

Die Nachfrage in Europa und internationale kriminelle Netzwerke sind der Motor des verheerenden Handels: Er hat zur Folge, dass jedes Jahr mehrere Millionen Wildtiere aus ihrem natürlichen Lebensraum gerissen werden. Andere werden in Gefangenschaft gezüchtet, um die hohe Nachfrage zu bedienen. Tiere illegalen Ursprungs – darunter Säugetiere, Vögel, Reptilien und Amphibien – werden nach Europa geschmuggelt. Aufgrund der brutalen, un menschlichen Bedingungen verenden viele von ihnen bereits während des Transports.

Auch nach ihrer Ankunft hört das Leid der Tiere nicht auf. Denn viele Halter:innen sind völlig überfordert und können keine artgerechten Bedingungen für die Tiere herstellen.

Der Handel mit exotischen Haustieren hat nicht nur verheerende Folgen für die Tiere, er bringt ganze Ökosysteme aus dem Gleichgewicht und unterläuft oftmals geltendes Recht. Deshalb müssen bestehende Gesetzeslücken, die diesen Handel ermöglichen, dringend geschlossen werden. Zudem ist es notwendig, die Nachfrage insgesamt zu verringern und die Durchsetzung der entsprechenden Rechtsvorschriften zu verstärken.

Die Bürger:innen Europas sind bereit für Veränderungen. Laut einer unabhängigen Markt- und Verhaltensstudie, die der IFAW 2025 an einer repräsentativen Stichprobe durchführen ließ, sind 84% der Befragten der Ansicht, dass die europäischen Gesetze zum Schutz von Wildtieren verschärft werden müssen.

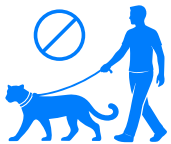
In diesem Bericht beleuchten wir die Rolle der sozialen Medien, die öffentliche Meinung sowie die Schritte, die Entscheidungsträger:innen und wir alle dringend ergreifen sollten, um das Leiden zu beenden, das mit dem Wildtierhandel und dem Halten von Wildtieren als Haustiere einhergeht.

- ▼ Bengalischer Plumplori (*Nycticebus bengalensis*), gerettet aus dem illegalen Wildtierhandel, Endangered Primate Rescue Center, Cuc Phuong Nationalpark, Vietnam.

**„Online-Plattformen müssen entschlossener gegen den Handel auf ihren Seiten vorgehen. Käufer:innen sowie Kaufinteressierte dieser Tiere sollten sich der enormen Schäden und des Leidens bewusst sein, die durch ihre Nachfrage entstehen. Der weltweite Handel mit Wildtieren wird auf jährlich 7 bis 23 Milliarden US-Dollar geschätzt und zählt damit zu den größten Schattenmärkten der Welt.“**

Christian Plowman, Programmmanager Wildlife Cybercrime beim IFAW

## Abbildung 1: Einstellungen zu Wildtieren, Wildtierhandel und dem Handel mit Wildtieren als Haustiere<sup>1</sup>



**70%** sind der Ansicht, dass Wildtiere keine geeigneten Haustiere sind.



**82%** sehen den illegalen Handel mit Wildtieren als ein ernstes globales Problem an, dem mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden sollte.



**Nur 1 von 3 Personen** weiß, dass Europa ein wichtiger Umschlagplatz für den illegalen Wildtierhandel ist und dass Online-Plattformen dabei eine große Rolle spielen.



**3 von 4** Befragten geben an, nur wenig oder gar nichts über den Wildtierhandel zu wissen.



**84%** der Befragten sind der Meinung, dass die europäischen Gesetze zum Schutz von Wildtieren stärker werden müssen.



**Nur 54%** glauben, dass sie als Einzelne selbst dazu beitragen können, den Wildtierhandel zu verringern.



Foto: © Suzi Eszterhas

# Hinter den Reels: Wildtiere in Bedrängnis

Graupapageien sind Internet-Stars und haben auf TikTok, YouTube und Instagram eine riesige Fangemeinde. Beiträge, in denen sie singen, fluchen und Witze erzählen, werden in den sozialen Medien geteilt und immer weiterverbreitet. Sie bescheren den Haltern:innen der Vögel Millionen von Follower:innen – und haben sie zu einem der begehrtesten exotischen Haustiere der Welt gemacht.<sup>2</sup>

Sie sind nicht die einzigen Wildtiere, die zu Internet-Stars geworden sind. Auch zahlreiche andere Wildtiere, die als exotische Haustiere gehalten werden, sind im Internet berühmt geworden. So sind in jüngerer Vergangenheit Servale beziehungsweise sogenannte Savannah-Katzen durch soziale Medien rasch populär geworden. Halter:innen präsentieren in ihrem Feed stolz Videoaufnahmen der Tiere, die aus Afrika südlich der Sahara stammen, und haben damit eine starke Nachfrage ausgelöst.<sup>3</sup>

## Grausamkeit und Leid im Verborgenen

Doch hinter dem Spaß und dem Stolz, den die Halter:innen wilder Haustiere in ihren Feeds vermitteln, verbergen sich düstere Fakten. So gehören zum Beispiel Servale und Savannah-Katzen zu den fünf am häufigsten geretteten exotischen Tieren europaweit – weil ihre Halter:innen nach anfänglicher Begeisterung mit dem angeborenen Verhalten der Wildkatzen und mit ihrer Kraft nicht mehr zurechtkommen.<sup>4</sup>

Graupapageien fallen einem brutalen Handel zum Opfer, der die Wilderei in West- und Zentralafrika seit Jahrzehnten antreibt. Zwischen 1975 und 2015 wurden rund 1,3 Millionen wildlebende Graupapageien gehandelt. Damit gehören sie zu den am häufigsten gehandelten, in CITES gelisteten Vogelarten. Sie machten 11% aller gemeldeten Papageien im internationalen Wildtierhandel aus.<sup>5</sup>

Der Handel mit in der Wildnis gefangenen afrikanischen Graupapageien ist international verboten, seit die Art 2016 in Anhang I des Washingtoner Artenschutzübereinkommens (CITES) aufgenommen wurde. Dieses von zahlreichen Regierungen geschlossene internationale Abkommen soll sicherstellen, dass der internationale Handel mit Wildtieren und Pflanzen das Überleben der jeweiligen Arten nicht gefährdet.

Das Problem besteht jedoch weiterhin: Der illegale Handel mit Afrikanischen Graupapageien sowie das legale Züchten in kommerziellen Zuchtbetrieben erhöhen unaufhörlich das Angebot, während die sozialen Medien die Nachfrage weiter ankurbeln.<sup>6</sup>

## Die Demokratische Republik Kongo stellt Graupapageien unter nationalen Schutz

Am 31. Juli 2025 wurden Graupapageien in der Demokratischen Republik Kongo erstmals umfassend durch nationales Recht geschützt. Das Wildern der Art hatte zuvor

erheblich zum Handel mit diesen Tieren beigetragen. Ihr Fang, Besitz, Töten oder Verkauf ist nun strafbar. Das nationale Recht ergänzt die bereits bestehende Listung der Art in CITES und das damit verbundene Verbot des internationalen Handels. Dennoch beobachtete der IFAW bis Ende 2025 weiterhin illegalen Online-Handel mit afrikanischen Graupapageien, der vor allem die Nachfrage in Europa bedienen sollte.

**„Vor 50 Jahren konnte sich niemand vorstellen, dass Graupapageien einmal vom Aussterben bedroht sein würden. Doch innerhalb einer Generation sind die Bestände in der Wildnis drastisch eingebrochen – nicht zuletzt, weil Menschen den Wunsch haben, diese Vögel als Haustiere in Käfigen zu halten.“**

Rowan Martin, World Parrot Trust

## Wann gelten Haustiere als „exotisch“?

Unter „exotischen“ Haustieren versteht man nicht domestizierte Wildtiere, die ihre wildtier-typischen Merkmale und Bedürfnisse behalten haben und dennoch als Haustiere gehalten werden. Sie werden legal oder illegal importiert, gezüchtet, verkauft und zur Ausstellung, zur Unterhaltung oder in privaten Haushalten gehalten. Exotische Haustiere, auch wenn sie in Gefangenschaft gezüchtet werden, bleiben jedoch immer Wildtiere: Sie sind an ein Leben in freier Wildbahn angepasst und haben sehr spezifische Bedürfnisse, etwa hinsichtlich Ernährung, Umweltbedingungen, sozialer Strukturen und Platzbedarf. Diese Bedürfnisse lassen sich in einer häuslichen Umgebung nur schwer und oft gar nicht erfüllen.

- Zum Verkauf angebotene Afrikanische Graupapagei-Küken auf einem Markt in Goma, Demokratische Republik Kongo.



Foto: © Jabrison

# Europa befeuert das Problem

Nur wenige Nutzer:innen von YouTube, Instagram oder TikTok, kennen die Wahrheit hinter den scheinbar lustigen oder schön inszenierten Bildern und Videos von exotischen Haustieren. Wildtierkriminalität geschieht im Verborgenen und ist in der Öffentlichkeit weitgehend unbekannt. Dabei ist es eines der drängendsten Probleme des Tier- und Artenschutzes unserer Zeit.

Auch Europas entscheidender Anteil daran, die Wildtierkriminalität aufrechtzuerhalten, bleibt im Verborgenen, ebenso deren erschütternde Grausamkeit und der Umstand, dass das Halten exotischer Haustiere in Europa zahlreiche Wildtierarten an den Rand des Aussterbens bringt. In Europa ist der illegale Handel mit lebenden Tieren, Pflanzen, Holz und aus diesen hergestellten Produkten eine milliardenschwere Industrie, die die Artenvielfalt bedroht und das organisierte Verbrechen befeuert.

## Brutale Tatsachen

Schätzungen zufolge gibt es in Europa 64 Millionen exotische Haustiere, von Insekten über Spinnen, Fische, Reptilien, Amphibien und Vögel bis hin zu

Säugetieren.<sup>7</sup> Europa ist einer der größten Wildtier-Importeure der Welt, und das schließt auch illegal gefangene Arten ein. Dabei ist besorgniserregend, wie viele der nach Europa eingeführten Tiere illegalen Ursprungs sind, also Tiere, die lediglich im Herkunftsland unter Schutz stehen, aber nicht im internationalen Handel. Laut einer aktuellen Studie gehört die EU zu den größten (Wieder-)Ausführern lebender, nicht in CITES gelisteter Reptilien und Amphibien aus Wildfängen in die USA.<sup>8</sup>

2019 meldeten die EU-Mitgliedstaaten Importe von in CITES gelisteter Arten im Wert von 1,25 Milliarden Euro. Und allein im Jahr 2023 wurden 600.000 illegal gehandelte lebende (in CITES gelistete) Tiere 574 unterschiedlicher Arten von EU-Vollstreckungsorganen abgefangen.<sup>9</sup>

## Gesetzeslücken werden ausgenutzt

Nur ein kleiner Teil der international gehandelten Arten ist durch EU-Recht oder CITES abgedeckt und damit geschützt. Es gibt also erhebliche Gesetzeslücken, die vom Handel gezielt ausgenutzt werden: Wildtiere, die lediglich in ihrem Herkunftsland geschützt werden und

deren Handel international nicht durch CITES verboten ist, können derzeit legal in der EU angeboten und gehandelt werden, obwohl sie illegal aus dem Ursprungsland herausgeschmuggelt wurden. Wenn also beim Fangen und Exportieren der Tiere aus dem Herkunftsland dort geltendes Recht gebrochen wurde, kann nach aktueller Gesetzeslage in der EU trotzdem mit den Tieren gehandelt werden. In der EU gibt es keine Sanktionen oder Strafen für den Handel mit Arten, deren Fang und Handel gegen das nationale Recht dieses Landes verstoßen, einzige positive Ausnahme in der EU ist Malta.<sup>10</sup> Durch solche Versäumnisse konnte die EU zu einer bedeutenden Drehscheibe dieses kriminellen Handelns werden. Diese Gesetzeslücken untergraben also klar die Schutzbemühungen in Ländern, die ihre heimischen Wildtiere durch entsprechende Gesetze zu schützen versuchen – sie müssen dringend geschlossen werden.

▼ Nordafrikanische Dornschwanzagame (*Uromastyx acanthinurus*): Tiere für den Heimtierhandel werden vom Zoll in Frankreich hinsichtlich CITES und lokaler Rechtsvorschriften kontrolliert.

## Fallbeispiel: Sri Lanka

### So untergräbt Europa nationale Naturschutzgesetze

Beschlagnahmungen im Jahr 2024 in Sri Lanka, einem Land mit vollständigem Exportverbot für heimische Wildtiere, zeigen: Die EU ist Ziel- und Transitregion für den illegalen Handel mit endemischen Arten. Zugleich wird deutlich, welche problematische Rolle Europäer:innen als Käufer:innen oder sogar Händler:innen gewilderter Wildtiere spielen.<sup>11</sup>

Im Mai 2024 nahmen sri-lankische Behörden zwei italienische Staatsbürger:innen fest, die im Yala-Nationalpark 285 Schmetterlinge, Libellen, Käfer und andere Insekten gefangen hatten. Die Tiere sollten nach Italien geschmuggelt werden. Im September 2024 wurden die Täter:innen zu einer Geldstrafe von umgerechnet rund 200.000 US-Dollar verurteilt.<sup>12</sup>

Im August 2024 wurden zudem zwei russische Staatsbürger:innen festgenommen, die fast 200 stark gefährdete, endemische Amphibien und Reptilien bei sich hatten. Sehr wahrscheinlich waren diese für Europas größte Reptilienmesse bestimmt, die regelmäßig im nordrhein-westfälischen Hamm stattfindet.<sup>13</sup>



Foto: © Cyril Ruoso

**„Von den 14 Ländern, in denen der Verkauf von Reptilien aus Sri Lanka nachgewiesen wurde, liegen nur drei außerhalb Europas.“**

Jordi Janssen und Anselm de Silva, Forscher (2019)

**„Wildtierhändler:innen nutzen oft gutmeinende Tierliebhaber:innen und schädigen damit massiv Wildbestände und Artenvielfalt. Auch private Wildtierhaltung – selbst bei legaler Zucht – treibt die Nachfrage an und muss dringend gestoppt werden.“**

Matt Collis, Senior Director Policy beim IFAW

## Die EU bekämpft den illegalen Handel nicht konsequent

Seit 2016 ist der illegale Wildtierhandel gemäß dem Aktionsplan der EU zur Bekämpfung des illegalen Artenhandels ein Schwerpunkt für EU-Politik und Strafverfolgungsbehörden. Zwar wurden grenzüberschreitende Ermittlungen verstärkt, doch die Zahl der Prozesse und Verurteilungen in der EU bleibt weiterhin gering.

Nur bei etwa 10% der gemeldeten Fälle von illegalem Wildtierhandel kommt es zu einer Verurteilung. In noch weniger Fällen werden Finanzermittlungen zur Feststellung illegaler Einnahmen und Geldwäschdelikte eingeleitet.<sup>14</sup>

EU-Verordnungen über den Handel mit wildlebenden Tier- und Pflanzenarten lösen dieses Problem nur unzureichend. Die meisten Tierarten, die zwar nationalen Schutz genießen, aber nicht in CITES gelistet sind, können in der EU nach wie vor ganz legal importiert, exportiert, gehalten und gehandelt werden.<sup>15</sup>

### Grausamkeit aus dem Internet

In Europa werden Wildtiere, die illegal als Haustiere gehandelt werden, häufig über legale Kanäle verkauft, zum Beispiel Zoohandlungen, internationale Messen, Gartencenter, Zuchtbetriebe mit Lizenz oder Zoos.<sup>16</sup>

Überwiegend findet der Kontakt zu Händler:innen jedoch online statt,<sup>17</sup> denn die sozialen Medien fungieren praktisch als virtueller Marktplatz für den Handel mit exotischen Haustieren. Dieser stellt über Grenzen hinweg den Kontakt zwischen Follower:innen von Reels, Bildern und Feeds zu exotischen Haustieren mit Käufer:innen und Verkäufer:innen her. Hier können ganz einfach und bequem Nachfrage geschaffen, Werbung gemacht und die sich daraus ergebenden Geschäfte abgewickelt werden. Außerdem fehlt es auf diesen Plattformen an Regulierung und Beaufsichtigung. Und so passieren illegaler Handel und schlechte Haltung von Wildtieren weiter.<sup>18</sup>

Der IFAW arbeitet seit 20 Jahren daran, den illegalen Onlinehandel mit Wildtieren zu beenden. Hierfür arbeiten wir mit kooperationswilligen Online-Verkaufsplattformen zusammen, fördern Untersuchungen und

schulen zuständige Beamt:innen etwa von Polizei, Zoll oder anderen Behörden. Gleichzeitig unterstützen wir die Rettung und Rehabilitation beschlagnahmter Tiere und schützen deren natürlichen Lebensräume.

**„Schlupflöcher in der EU-Gesetzgebung und das geringe juristische Risiko beim Schmuggel nicht in CITES gelisteter Arten begünstigen den illegalen Wildtierhandel. Die EU muss den Handel mit wildlebenden Arten, die illegal aus der Natur entnommen wurden, eindeutig unter Strafe stellen und durch konsequente Strafverfolgung wirksam abschrecken.“**

Ilaria Di Silvestre, Director of Policy and Advocacy, Europa beim IFAW

### Der IFAW als Hinweisgeber

Im März 2025 wurde der IFAW als erste Artenschutzorganisation in der EU zum „Trusted Flagger“ ernannt wurde. Dieser Status wurde uns gemäß dem Gesetz über digitale Dienste (GdD) von ARCOM verliehen, der französischen unabhängigen Aufsichtsbehörde für audiovisuelle und digitale Kommunikation. Der Status erlaubt uns EU-weit, also auch in Deutschland, verdächtige Angebote zu melden. Wir können nun Plattformen wie Facebook, Instagram oder TikTok direkt auf illegale Inhalte mit Bezug zu Wildtieren aufmerksam machen. Die Plattformen sind gesetzlich verpflichtet, die von uns gemeldeten Inhalte dann umgehend zu überprüfen und entsprechende Maßnahmen zu ergreifen – notwendigenfalls auch durch Entfernen der Online-Anzeigen – und uns zu informieren, welche Schritte erfolgt sind.

Im Zeitraum von März bis Dezember 2025 meldete der IFAW 118 verdächtige Werbeanzeigen an fünf Online-Plattformen, die in der EU tätig sind. In den meisten Fällen (60%) ging es um Insetate für Afrikanische Graupapageien. Die Vögel wurden ohne jeglichen Nachweis der Legalität angeboten, zum Beispiel ohne eine gültige CITES-Bescheinigung.

Die Ergebnisse waren insgesamt vielversprechend: Knapp 75 Prozent der gemeldeten Insetate wurden nach unserem Trusted-Flagger-Hinweis entfernt. Gleichzeitig zeigte unsere Arbeit jedoch erhebliche Defizite im Umgang der Plattformen mit Wildtierkriminalität. In etwa jedem vierten Fall prüften sie den Hinweis, lehnten eine Entfernung aber ab. In anderen Fällen reagierten sie gar nicht. Die Angebote blieben online – und die Tiere wurden mit hoher Wahrscheinlichkeit verkauft.

### Studie belegt: Europäer:innen sind bereit für Veränderungen

Laut einer Untersuchung, die das belgische Marktforschungsinstitut Sapience 2025 im Auftrag des IFAW durchführte, befürworten insgesamt 84% der Europäer:innen strengere Gesetze zur Beendigung des weltweiten Handels mit Wildtieren.<sup>19</sup> Außerdem sehen 82% den illegalen Wildtierhandel als gravierendes weltweites Problem. 55% betrachten sich als Fürsprecher:innen für Tierwohl: Sie lehnen illegalen Wildtierhandel also entschieden ab, befürworten strengere Gesetze nachdrücklich und finden es nicht hinnehmbar, mit Wildtieren zu handeln oder sie zu halten, unabhängig ob es sich dabei um gefährdete Arten handelt oder nicht. Doch trotz dieser starken Überzeugungen erkennt nur eine:r von drei Befragten die Rolle Europas als wichtige Drehscheibe dieses Handels. Die meisten fühlten sich diesem Umstand gegenüber machtlos, nur 20% der Befragten glaubten, sie könnten etwas bewirken.

Eine unabhängige YouGov-Studie aus dem Jahr 2025 im Auftrag des IFAW befragte 620 Halter:innen exotischer Haustiere in Großbritannien.<sup>20</sup> 68% sprachen sich für strengere Regeln aus, etwa Positivlisten erlaubter Arten, lediglich 11% lehnten dies ab. Damit wird die Annahme widerlegt, Tierhalter:innen seien grundsätzlich gegen Regulierung. 79% gaben an, ein Tier vermutlich nicht zu kaufen, wenn es aus der freien Wildbahn stammt. Zudem sind 76% überzeugt, dass Märkte für exotische Haustiere zum illegalen Wildtierhandel beitragen. Die Ergebnisse zeigen, dass Verbraucher:innen den Handel nicht nur aus Tierschutzsicht kritisch sehen, sondern auch als Treiber von Wildtierkriminalität erkennen.

▼ Königspython (*Python regius*): Tiere für den Heimtierhandel werden vom Zoll in Frankreich hinsichtlich CITES und lokaler Rechtsvorschriften kontrolliert.



## Um das Leiden von Millionen Tieren zu beenden, die Opfer dieses grausamen und unnötigen Wildtierhandels sind, ruft der IFAW im Rahmen seiner Kampagne „Liked to death: Der grausame Handel mit exotischen Haustieren“ die Bürger:innen Europas dazu auf:



► **Verstärken Sie nicht die Sichtbarkeit problematischer Inhalte in sozialen Medien**, indem Sie Bilder, Reels oder Beiträge liken, erneut posten oder teilen, die das Halten exotischer Haustiere positiv darstellen – auch wenn diese Inhalte noch so schön oder unterhaltsam sind. Skrupellose Händler:innen sowie Kriminelle sind darauf angewiesen, dass Menschen solche Beiträge liken, teilen und den entsprechenden Seiten folgen, um die Nachfrage nach Wildtieren als Haustiere zu steigern.

► **Geben Sie nicht der Versuchung nach**, sich Wildtiere als Haustiere anzuschaffen. Auch wenn diese Tiere faszinierend, interessant oder sogar zahm erscheinen, bleiben sie dennoch Wildtiere. Auf ihrem Weg in die Gefangenschaft erleben sie unweigerlich Grausamkeit und großes Leid.

► **Sprechen Sie mit anderen Menschen darüber**, dass die Bezeichnung „in Gefangenschaft gezüchtet“ nicht bedeutet, dass es in Ordnung ist, diese Tiere zu halten. Denn es handelt sich weiterhin um wilde, nicht domestizierte Tiere, die außerhalb ihres natürlichen Lebensraums stark leiden, denn sie haben nach wie vor die gleichen Bedürfnisse und Ansprüche an ihre Umwelt wie ihre in der freien Wildbahn lebenden Artgenossen.

► **Benachrichtigen Sie Online-Plattformen umgehend**, wenn Ihnen Beiträge auffallen, die möglicherweise rechtswidrige Inhalte zu Wildtieren enthalten. Auf allen Plattformen sollten entsprechende Meldefunktionen vorhanden sein, mit denen Sie solche Inhalte melden können. Stellen sich die Inhalte als rechtswidrig heraus, sind die Plattformen verpflichtet, die betreffenden Beiträge zu entfernen.

► **Unterstützen Sie die Kampagnen und Aktionen des IFAW und werden Sie Fürsprecher:in für Wildtiere.**

### Mit Ihrer Unterstützung kann der IFAW:

► **Druck auf politische Entscheidungsträger:innen in der EU ausüben**, damit sie Gesetzeslücken schließen, die den illegalen Wildtierhandel ermöglichen. Zudem sollen die Mitgliedstaaten verpflichtet werden, mit anderen Ländern zusammenzuarbeiten, um Wildtierkriminalität effektiv zu bekämpfen.

► Uns durch unseren offiziellen Status als Trusted Flagger innerhalb der EU **auf die Bekämpfung von Wildtierkriminalität im Cyberspace konzentrieren**.

► Mit Aufklärungs- und Bildungskampagnen die Nachfrage nach exotischen **Haustieren verringern**.

► **Unsere Ressourcen, Fachkenntnisse und nationalen Netzwerke aktiv dafür nutzen**, Wildtiere zu schützen, die im illegalen Handel beschlagnahmt wurden. So wollen wir dafür sorgen, dass Vollzugsbeamten die Tiere sachkundig bestimmen, versorgen und rehabilitieren. Anschließend werden sie, wann immer möglich, wieder in die freie Wildbahn entlassen oder in sichere Auffangstationen gebracht.

► **Partnerschaften** mit lokalen Gemeinschaften, Regierungen, Vollzugsbehörden und NGOs in Ländern eingehen, in denen Wildtiere für den Handel gefangen werden. Dies geschieht im Rahmen unserer Schutz- und Erhaltungsinitiativen wie zum Beispiel „[Room to Roam – Lebensräume für Wildtiere verbinden](#)“.

### Unsere Forderungen an die politischen Entscheidungsträger:innen der EU und Großbritanniens:

► **Unterstützung** von Ländern, die ihre heimischen Wildtiere schützen möchten etwa durch Aufnahme von Arten in das Washingtoner Artenschutzübereinkommen (CITES). Zudem soll sich die EU aktiv für Handelsbeschränkungen oder -verbote einsetzen, die nationale Schutzmaßnahmen ergänzen. Der überarbeitete EU-Aktionsplan zur Bekämpfung des illegalen Artenhandels von 2023, der die Fassung von 2016 aktualisiert, bietet eine wichtige Gelegenheit, bestehende Schluflöcher in den aktuellen Regelungen zu schließen.

► **Einführung** neuer Rechtsvorschriften für die EU und Großbritannien, durch die Handel mit und Besitz von Arten unter Strafe gestellt werden, die in ihrem Herkunftsland geschützt sind. So soll verhindert werden, dass im Ausland gewilderte Wildtiere legal in Europa verkauft werden können.

► **Einführung** von Positivlisten in Deutschland und allen Staaten der EU sowie für Großbritannien. Positivlisten führen alle Tierarten auf, die als Haustiere gehalten und gehandelt werden dürfen. Diese Listen würde für Händler:innen und Verbraucher:innen Klarheit darüber schaffen, welche Wildtierarten nicht zur Heimhaltung geeignet sind.

► **Verbesserung** des Kontrollsystems in der EU, damit artenspezifische Daten zu allen Wildtieren genau erfasst werden, die importiert, exportiert oder zwischen Mitgliedstaaten transportiert werden.

▲ Verängstigter Serval (*Leptailurus serval*), eine Wildkatze, gefangen im Käfig, faucht und fletscht die Zähne.

# Fazit

Europa nimmt eine zentrale Rolle im globalen Handel mit Wildtieren ein. Sowohl als Verbrauchermarkt als auch als Drehscheibe für den illegalen Handel beeinflusst es maßgeblich die Zukunft zahlreicher Tierarten. Mit strengeren Rechtsvorschriften, ihrer koordinierten Durchsetzung und einer

geringeren Nachfrage seitens der Verbraucher:innen kann Europa eine führende Rolle bei der Bekämpfung der Wildtierkriminalität und dem Schutz der Tiere in ihren Herkunftsländern übernehmen. Der umfassende Ansatz des IFAW, bei dem wir auf die Politik einwirken, die Straf-

verfolgungsbehörden unterstützen, die Öffentlichkeit aufklären, beschlagnahmte Tiere retten und Naturschutzmaßnahmen umsetzen, trägt entscheidend dazu bei, eine Zukunft zu schaffen, in der Tiere und Menschen gemeinsam leben und koexistieren können.

## Die freie Wildbahn ist das beste Zuhause

### Afrikanische Graupapageien

Afrikanische Graupapageien gehören zu den Wildtieren, die in Europa, den USA und dem Nahen Osten als Haustiere am beliebtesten sind, weil sie so gut Menschen beim Sprechen nachahmen, verschiedene Geräusche erzeugen und Tricks erlernen können.<sup>21</sup>

Mittlerweile stammen die meisten gehandelten Papageien aus Zuchten in Gefangenschaft. Dennoch existiert nach wie vor illegaler Handel. Häufig verstecken die Täter:innen einzelne Wildfänge in Sendungen mit anderen Papageien, die nicht unter rechtlichen Schutz fallen.<sup>22</sup>

Die intelligenten Graupapageien sollten aus Gründen, die in den sozialen Medien jedoch selten thematisiert werden, grundsätzlich nicht als Haustiere gehalten werden: In keiner häuslichen Umgebung – ungeachtet dessen, wie groß sie ist – lässt sich der natürliche Lebensraum der Graupapageien in freier Wildbahn wirklich nachbilden. Diese Vögel sind sehr gesellig und leben in großen Schwärmen, die auf

einem einzigen Baum bis zu 100 Tiere umfassen können. Im Regenwald fliegen sie zudem weite Strecken gemeinsam als Schwarm. Männchen und Weibchen bilden dauerhafte Partnerschaften, paaren sich und ziehen ihre Jungen gemeinsam groß.

### Angst und Stress

Werden Graupapageien aus ihrem natürlichen Lebensraum gerissen und als Haustiere gehalten, können sie mit Niedergeschlagenheit und Stress reagieren. Das kann zu selbstverletzendem Verhalten führen: Die Tiere rupfen sich die Federn aus oder verhalten sich aggressiv.

In den sozialen Medien wird immer wieder die enge Bindung verklärend dargestellt, die Graupapageien zu ihren Halter:innen eingehen können. Doch die sensiblen, intelligenten Tiere können gestresst und mit großer Ängstlichkeit reagieren, wenn sie für eine Weile von ihren Bezugspersonen getrennt sind.

Halter:innen beklagen sich zudem häufig darüber, wie viel Schmutz Graupapageien beim Fressen verursachen. Dabei handelt es sich um ein natürliches und wichtiges Verhalten: In der freien Wildbahn tragen die Vögel dazu bei, den Waldboden zu

regenerieren, indem sie Früchte, Nüsse und Samen verstreuen. Wer sich einen Afrikanischen Graupapagei anschafft, übernimmt eine lebenslange Verantwortung. In der Praxis sind jedoch nur wenige Halter:innen darauf vorbereitet, dass diese Haustiere in Gefangenschaft bis zu 60 oder sogar 70 Jahre alt werden können. Auch die Tierarztkosten, die anfallen, wenn die Tiere in einer häuslichen Umgebung gesund bleiben sollen, werden oft unterschätzt. Graupapageien neigen in Gefangenschaft nicht nur dazu, depressiv, gestresst und ängstlich zu werden. Falsche Ernährung und Nährstoffmangel machen sie zusätzlich anfällig für verschiedene Erkrankungen. Zum Beispiel können sie Psittakose, bösartige Tumoren, Feder- und Schnabelkrankheit (PFBF) sowie weitere Pilz-, Viren- und bakterielle Infektionen bekommen oder durch Endoparasiten wie Band- und Lungenwürmer befallen werden.<sup>23</sup> Darüber hinaus können sich Menschen bei Erkrankungen wie Vogelgrippe, Salmonellose und weiteren bakteriellen oder Pilzinfektionen anstecken.

▼ In Gefangenschaft gezüchtete Jungvögel des Graupapageis (*Psittacus erithacus*) für den Wildtierhandel bestimmt, Stadt Goma, Demokratische Republik Kongo.



Foto: © Jabruson



Foto: © TBC

## Die freie Wildbahn ist das beste Zuhause

### Servale

Servale leben im Grünland des subsaharischen Afrikas als Einzelgänger in Revieren, die mehrere Quadratkilometer groß sind. Jagen und Umherstreifen gehören zu ihrem angeborenen Verhalten. Deshalb fällt es ihnen schwer, sich an die Einschränkungen eines Lebens in häuslicher Umgebung anzupassen – selbst, wenn sie als vermeintlich niedliche Jungtiere angeschafft wurden, wie man es häufig in den sozialen Medien sieht. Dieses Bedürfnis bleibt auch erhalten, wenn die Tiere bereits in Gefangenschaft gezüchtet wurden.

Servaljungen wachsen zu sehr kräftigen Tieren heran. Ausgewachsen wiegen sie etwa 18 Kilogramm und verfügen über lange Beine, starke Zähne sowie kräftige Krallen. Um ihre ahnungslose Beute zu ergreifen, springen sie etwa 2,7 Meter hoch und 4 Meter weit. Anschließend beißen sie ihre Beute tödlich. Servale können mit einer Beißkraft von 172 Newton sehr kräftig zubeißen. Zum Vergleich: Bei einer Hauskatze beträgt diese Kraft nur 56 Newton.

Servale sind ausgezeichnete Jäger, die beim Fangen von Beute erfolgreicher sind als mehrere gemeinsam jagende Löwen. Sie übernehmen eine wichtige Rolle im Ökosystem, indem sie Nager und andere kleine Tiere erlegen. Dadurch tragen sie dazu bei, Lebensräume gesund zu erhalten und das Gleichgewicht für viele andere Tierarten zu bewahren. Für ausgewachsene Servale kann selbst ein großzügig wirkender Käfig oder ein Gehege die grenzenlose Weite der freien Wildbahn

nicht ersetzen, in der sie tagsüber gerne bis zu 2,4 Kilometer umherstreifen. Die Tiere reagieren frustriert darauf, dass sie so eingeeengt sind. Dieses Verhalten kann bei ihren Halter:innen zunehmend Angst auslösen, da die Tiere immer schwerer zu bändigen sind. So landen viele Servale in Auffangstationen, wenn den Besitzer:innen klar wird, dass sie den Bedürfnissen der Tiere nicht gerecht werden können. Die Katzen behalten ihre Wildtierinstinkte und verhalten sich in einem menschlichen Zuhause oft destruktiv oder gar aggressiv.<sup>24</sup>

Von 2017 bis 2023 wurden in der EU bei Beschlagnahmungen 40 Servale gemeldet. Damit besteht nachweislich weiterhin eine Nachfrage nach dieser Tierart.<sup>25</sup>

### Savannah-Katzen: problematische Kreuzungen

Züchter:innen haben begonnen sogenannte „Savannah-Katzen“ zu züchten, eine Kreuzung aus Serval und Hauskatze. Sie nutzen die sozialen Medien, um die Tiere zu verkaufen. Allerdings sind diese Katzen nicht unbedingt leichter zu halten, da sie noch einen Großteil der Kraft und des wilden Wesens der Servale besitzen. Untersuchungen aus Australien, wo Savannah-Katzen verboten sind, zeigen, dass sie eine Gefahr für heimische Wildtiere darstellen können, wenn sie entkommen. Die Studie ergab, dass die Katzen in 97% der untersuchten Lebensräume gedeihen und bis zu 90% der heimischen Arten gefährden können.<sup>26</sup>

Bei der Zucht von Savannah-Katzen kann es zu schlechten Praktiken kommen, wenn der Profit über das Wohl der Tiere gestellt wird. Ein schlechter Gesundheitszustand und früher Tod bei Jungkatzen können die Folge sein.<sup>27</sup> Zudem werden manchmal

rein wilde Servale, die illegal gefangen wurden, als angebliche Savannah-Katzen verkauft oder zur Kreuzung mit Hauskatzen verwendet.<sup>28</sup>

Ob das Halten von Savannah-Katzen in Europa legal ist, lässt sich nicht pauschal beantworten. In Belgien zum Beispiel ist es vollständig verboten. In anderen Ländern hängt die Zulässigkeit davon ab, wie viele Generationen das Tier vom ursprünglich zur Zucht verwendeten Serval entfernt ist.



Foto: © Suzi Eszterhas

▲ Serval in schlechtem Zustand aus einer privaten Haltung in Großbritannien gerettet.

▲ Ein zwei Wochen altes, verwaistes Servaljunges (*Leptailurus / Felis serval*), das von seiner Pflegerin Suzi Eszterhas mit Milch gefüttert wird. Tansania, Afrika. Oktober 2006.

1. Sapience, Wildlife trafficking campaign effectiveness in Europe, 2025. Wildlife trafficking campaign effectiveness in Europe. <https://www.wearesapience.com/cases-database/wildlife-trafficking-campaign-effectiveness-in-europe>
2. Lambert, H.; Elwin, A.; Assou, D.; Auliya, M.; Harrington, L.A.; Hughes, A.C.; Mookerjee, A.; Moorhouse, T.; Petrossian, G.A.; Sun, E.; et al. Chains of Commerce: A Comprehensive Review of Animal Welfare Impacts in the International Wildlife Trade. *Animals* 2025, 15, 971. <https://doi.org/10.3390/ani15070971>
3. TRAFFIC, CITES-Listed Wildlife in the European Union: January to December 2023, compiled for the European Commission, 2024. S. 16. [https://www.traffic.org/site/assets/files/27874/2\\_june\\_-\\_last\\_-\\_traffic-overview\\_of\\_2023\\_eu\\_seizures.pdf](https://www.traffic.org/site/assets/files/27874/2_june_-_last_-_traffic-overview_of_2023_eu_seizures.pdf)
4. <https://euoweeklynews.com/2025/11/16/social-media-myth-bust-rescued-serval-shows-why-exotic-pets-arent-for-home>
5. Martin, R. O. (2018). The wild bird trade and African parrots: past, present and future challenges. *Ostrich*, 89(2), 139–143. <https://doi.org/10.2989/00306525.2017.1397787>
6. <https://www.rollingstone.com/culture/culture-features/african-grey-parrot-tiktok-black-market-1235460022>
7. WWF Belgium and TRAFFIC, Wildlife Money Trails: Building Financial Investigations from Wildlife and Timber Trafficking Cases in the European Union, 2023, S. 68. [https://wwfeu.awsassets.panda.org/downloads/wildlifemoneytrails\\_\\_final.pdf](https://wwfeu.awsassets.panda.org/downloads/wildlifemoneytrails__final.pdf)
8. Watters F, Stringham O, Shepherd CR, Cassey P. The U.S. market for imported wildlife not listed in the CITES multilateral treaty. *Conserv Biol.* 2022 Dec;36(6):e13978. doi: 10.1111/cobi.13978. Epub 2022 Oct 7. PMID: 35924462; PMCID: PMC10092231. <https://pmc.ncbi.nlm.nih.gov/articles/PMC10092231>
9. An Overview of Seizures of CITES-Listed Wildlife in the European Union: January to December 2023. [https://www.traffic.org/site/assets/files/27874/2\\_june\\_-\\_last\\_-\\_traffic-overview\\_of\\_2023\\_eu\\_seizures.pdf](https://www.traffic.org/site/assets/files/27874/2_june_-_last_-_traffic-overview_of_2023_eu_seizures.pdf)
10. Watters F, Stringham O, Shepherd CR, Cassey P. The U.S. market for imported wildlife not listed in the CITES multilateral treaty. *Conserv Biol.* 2022 Dec;36(6):e13978. doi: 10.1111/cobi.13978. Epub 2022 Oct 7. PMID: 35924462; PMCID: PMC10092231. <https://pmc.ncbi.nlm.nih.gov/articles/PMC10092231>
11. Pro Wildlife, Humane World for Animals, International Fund for Animal Welfare (IFAW), FOUR PAWS and Wildlife Conservation Society (WCS), Stolen Wildlife V: The EU's Role as Destination for Wildlife Traffickers – An Update, report by S. Altherr, J. Swabe, I. Di Silvestre, A. Collins and A. Pasqualato, 2024, S. 33, available at: <https://d1jyxxz9imt9yb.cloudfront.net/resource/1854/attachment/original/stolen-wildlife-v.pdf>
12. Pro Wildlife et al., Stolen Wildlife V, 2024, S. 5.
13. Pro Wildlife et al., Stolen Wildlife V, 2024, S. 29
14. WWF Belgium and TRAFFIC, Wildlife Money Trails: Building Financial Investigations from Wildlife and Timber Trafficking Cases in the European Union, 2023, S. 10. [https://wwfeu.awsassets.panda.org/downloads/wildlifemoneytrails\\_\\_final.pdf](https://wwfeu.awsassets.panda.org/downloads/wildlifemoneytrails__final.pdf)
15. Pro Wildlife et al., Stolen Wildlife V, 2024, S. 9
16. WWF Belgium and TRAFFIC, Wildlife Money Trails: Building Financial Investigations from Wildlife and Timber Trafficking Cases in the European Union, 2023, S. 50. [https://wwfeu.awsassets.panda.org/downloads/wildlifemoneytrails\\_\\_final.pdf](https://wwfeu.awsassets.panda.org/downloads/wildlifemoneytrails__final.pdf)
17. WWF Belgium and TRAFFIC, Wildlife Money Trails, 2023, S. 78
18. <https://education.turpentinecreek.org/2025/01/14/the-problem-with-servals-on-social-media>
19. Sapience, Wildlife trafficking campaign effectiveness in Europe, 2025. Wildlife trafficking campaign effectiveness in Europe. <https://www.wearesapience.com/cases-database/wildlife-trafficking-campaign-effectiveness-in-europe>
20. IFAW, Behind closed doors, 2026. <https://ifaw.org/uk/behindcloseddoors>
21. Chan, D.T.C., E.S.K. Poon, A.T.C. Wong and S.Y.W. Sin, “Global Trade in Parrots—Influential Factors of Trade and Implications for Conservation,” *Global Ecology and Conservation*, Vol. 30, 2021, Article e01784, <https://doi.org/10.1016/j.gecco.2021.e01784>
22. Martin RO, Senni C, D’cruze N, Bruschi N. Tricks of the trade—legal trade used to conceal Endangered African grey parrots on commercial flights. *Oryx.* 2019;53(2):213-213, <https://doi.org/10.1017/S0030605319000097>
23. [https://en.wikipedia.org/wiki/Grey\\_parrot#cite\\_note-Lafeber\\_Company-2016-19](https://en.wikipedia.org/wiki/Grey_parrot#cite_note-Lafeber_Company-2016-19)
24. <https://education.turpentinecreek.org/species-information/serval>
25. An Overview of Seizures of CITES-Listed Wildlife in the European Union: January to December 2023. [https://www.traffic.org/site/assets/files/27874/2\\_june\\_-\\_last\\_-\\_traffic-overview\\_of\\_2023\\_eu\\_seizures.pdf](https://www.traffic.org/site/assets/files/27874/2_june_-_last_-_traffic-overview_of_2023_eu_seizures.pdf)
26. <https://www.sydney.edu.au/news-opinion/news/2019/10/30/banning-savannah-cats-in-australia-was-good-science.html>
27. <https://icatcare.org/news/the-cat-group-position-statement-on-hybrid-cats>
28. <https://wildheartanimalsanctuary.org/servival>

International Fund  
for Animal Welfare

Liked to death:  
Der grausame Handel mit  
exotischen Haustieren.  
Wie soziale Medien und  
europäische Gesetzeslücken  
Wildtiere gefährden.

**IFAW Deutschland**  
Max-Brauer-Allee 62-64  
22765 Hamburg  
Telefon: 040 – 866 500 0  
[info-de@ifaw.org](mailto:info-de@ifaw.org)

**ifaw**<sup>®</sup>

The logo for ifaw, featuring the word "ifaw" in a bold, lowercase, sans-serif font. A small registered trademark symbol (®) is located at the top right of the "w". Below the "a" in "ifaw", there is a solid blue horizontal bar.